

VERLAGSPORTRAIT

(aus: Newsletter „The Tempest“ der Seite www.autorenforum.de, Ausgabe 10-03, 20. März 2008)

Der Verlag

Stefan Wirtz und Roland Buhles gründeten im November 2001 den Conte Verlag. Dazugekommen sind seither: eine Pressereferentin, die auf 400-Euro-Basis arbeitet und noch studiert, ein Grafiker, der die Bücher und den Verlagsauftritt gestaltet, drei Lektorinnen, die nebenberuflich die Manuskripte sichten und bis zum Buch betreuen, und immer mal wieder PraktikantInnen.

Darüber hinaus wird der Verlag unterstützt von Grafikern und Webdesignern sowie von einem Verlagsvertreter, der hilft, die Titel in den Buchhandel zu bringen. In Buchhaltungs- und Steuerangelegenheiten wird der Verlag ebenfalls von Fachleuten unterstützt. Wirtz und Buhles zielen darauf ab, dass die Arbeit im Conte-Verlag vom zeitaufwendigen Hobby zum Hauptberuf werden kann. Die beiden Verlagsinhaber sind als Geschäftsführer der Prisma Verlagsdruckerei mit fünf Mitarbeitern tätig, die sich auf die Herstellung von Büchern und Broschüren in kleinen Auflagen (bis 1.200 Stück) spezialisiert hat. Die Druckerei arbeitet für verschiedene Verlage, meist aus dem Bereich Wissenschaft.

Die Verlagsgründung

"Ich will, dass du mein Buch machst", sagte eine Freundin zu Roland Buhles, und er nahm sie beim Wort. Dazu kam der Wunsch, noch mal was Neues anzufangen, etwas Bedeutsames auf die Beine zu stellen. Die beiden Verleger waren durch den Erwerbsberuf, Ausbildung (Literaturwissenschaft) und aus Neigung (Lesen, Buchliebhaber) vorbelastet. Sie "übten" dann mit zwei anderen Verlegern ein Jahr lang – das Projekt kam aber nicht ins Laufen. So begannen sie zu zweit als Conte-Verlag. Das erste Buch erschien im Januar 2002 – heute sind es fast 80. Bislang konnten in jedem Jahr deutliche Zuwächse verzeichnet werden. Dazu kamen, ganz banal, Erfolge und Niederlagen, unerfüllte Träume und übertroffene Erwartungen, jede Menge Arbeit und fast genauso viel Spaß.

Das Verlagsprogramm

Gute, schöne, interessante Bücher – das ist die einfache Losung der beiden Verleger. Sie machen Bücher für ein neugieriges Publikum mit Geschmack. Oberflächliche Massenware interessiert genauso wenig wie Abwegiges. Und was die Verleger selbst nicht begeistert, können sie auch schlecht verkaufen. Literarische Qualität ist kein Hindernis. Die Bücher sollen für Menschen inner- und außerhalb der Region und darüber hinaus interessant sein – wie etwa Sport- oder Fotografiebegeisterte den Bildband "Foto: Hartung" zu schätzen wissen und Tierfreunde den "Wolfsfreund". Außerdem gibt es zum Beispiel: die Reihe "Conte Roman", die literarische Relevanz für sich beansprucht, die Reihe "Libri Vitae" mit Lebensgeschichten, die Lokalkrimis der Reihe "Conte Krimi", deutsch-französische Titel, die Reihe "Conte Poesie", außerdem wissenschaftliche und Sachbücher. Nichts

anfangen kann der Verlag mit Kinderbüchern (zwei gescheiterte Versuche), Fantasy und Märchen. Bei Bänden mit Erzählungen und Kurzgeschichten hatten sie ebenfalls keine Erfolge, daher wurde das Angebot stark eingeschränkt. Thematisch sind die beiden Verleger für vieles offen, solange es keine rassistischen oder chauvinistischen Vorurteile bedient oder pornografisch ist. Ein Bezug zu den gesellschaftlichen Realitäten darf gerne erkennbar sein.

AutorInnen gesucht!?

Für 2008 steht das Programm schon fast komplett. Aber in der Regel hat der Verlag pro Jahr etwa für drei Titel von neuen AutorInnen Platz. Conte hält Ausschau nach Leuten, die etwas erreichen wollen. Wenn jemand nur mal seinen Namen auf einem Umschlag sehen will, ist der Conte-Verlag der falsche Ansprechpartner. Die AutorInnen arbeiten daran mit, dass sie Erfolg haben. Sie werben für ihre Bücher, betreiben selbst Pressearbeit und suchen ihr Publikum bei Lesungen und Veranstaltungen. Zu Hause darauf zu warten, entdeckt und erfolgreich zu werden, hat noch nie funktioniert. Über die bisher verlegten AutorInnen kann man sich auf der Website des Verlags informieren.

Konditionen

„Wir bieten die für kleine Publikumsverlage branchenüblichen Konditionen. Die belletristischen Bücher sollen sich über den Verkauf bezahlt machen. Um es aber von vornherein klar zu sagen: Reich werden kann man als AutorIn bei einem kleinen Verlag eher nicht – auch wenn wir daran arbeiten.“

Was ist besonders wichtig?

„Wer uns seine Unterlagen zuschickt, sollte beachten: Der Verlag braucht für eine erste Sichtung eine Textprobe von etwa 20 Seiten, ein Exposé, in dem auch der Schluss drin steht, und was der Verlag über den Autor/die Autorin wissen sollte (Alter, Beruf, bereits veröffentlicht – was und wo?, Erfahrungen mit Schreiben/Lesungen, Pläne/Ziele, etc.). Rückporto und Umschlag dazu, wenn die Unterlagen noch mal zurückkommen sollen.“ Ein Buch braucht meistens ein knappes Jahr Vorlauf. Es kann dauern. Geduld ist also auch gefragt.

Zukunftspläne, Perspektiven

2008 will der Verlag die Reihe „Einwürfe“ starten – aktuelle Beiträge zu Politik und Gesellschaft. Und natürlich jede Menge Bücher unter die Leute bringen.